H.N.241.262

9. Maerz 1946.

Hochgeehrte Frau Breitner,

Mit groesster Bestuerzung lasen wir soeben die Nachricht vom Tode Ihres verehrten Gatten und es draengt uns, Sie unseres aufrichtigsten Mitempfindens zu versichern.

Alle demokratisch gesinnten Oesterreicher verlieren unendlich viel. Wir haben sein oeffentliches Wirken in Wien nach dem ersten Weltkrieg bis 1934 immer mit groesster Bewunderung verfolgt und seine Tatkraft und seinen Weitblick ungemein geschaetzt. Was er fuer Wien leistete, war in jeder Beziehung eine soziale Tat. Als wir vor einigen Monaten hoerten, dass er daran denke, nach Oesterreich zurueckzugehen, freuten wir uns aufrichtig darueber und es beruhigte uns der Gedanke einigermassen, dass er seine Kraft und Faehigkeiten wieder zur Verfuegung stellen werde. Nun ist das nicht mehr moeglich und wir wissen nur zu gut, welchen Verlust sein Tod fuer unsere Heimat bedeutet.

Mein Mann erkrankte Ende Februar an einer Herzthrombose und kann nicht selbst an Sie schreiben. Deshalb versichere ich Sie und Ihre werte Familie unserer beider innigsten Anteilnahme.

In aufrichtiger Wertschaetzung